

# Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Auf Grund des Beschlusses des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) vom 24. März 2007 kann das freiwillige Fortbildungszertifikat der BLÄK wie bisher weitergeführt werden; das heißt, Ärztinnen und Ärzte können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben und dokumentieren (davon können zehn dieser geforderten Punkte pro Jahr durch Selbststudium erworben werden „Kategorie E“). Die hier erworbenen Punkte sind selbstverständlich auch anrechenbar für das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Weitere Punkte können durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) gesammelt werden, zum Beispiel erhalten Sie für das

Durcharbeiten des Fachartikels „Diagnose und Therapie entzündlicher Hautkrankheiten“ von Privatdozent Dr. Rudolf A. Rupec und Professor Dr. Dr. h. c. Thomas Ruzicka mit nachfolgend richtiger Beantwortung folgende Punkte (Lernerfolgskontrolle muss komplett beantwortet sein):

zwei Punkte bei sieben richtigen Antworten  
drei Punkte bei zehn richtigen Antworten

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.blaek.de](http://www.blaek.de).

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich ist nur eine Antwort pro Frage richtig. Die richtigen Antworten erscheinen in der September-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*.

1. Füllen Sie das Fragen-Antwortfeld aus.
2. Schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an:

Bayerische Landesärztekammer, Redaktion  
*Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16,  
81677 München

oder faxen Sie ihn an die Nummer  
089 4147-202.

3. Der Fragebogen wird nach Zertifizierung zurückgeschickt bzw. zurückgefaxt (Rücksendung erfolgt erst nach Einsendeschluss).

Einsendeschluss ist der **31. August 2007**.

## 1. Welche Aussage zur Psoriasis trifft nicht zu?

- a) Die Lebenszeitprävalenz beträgt zwei Prozent.
- b) Die Typ-II-Psoriasis zeichnet sich durch eine starke HLA-Assoziation aus.
- c) Chloroquin kann ein potenzieller Auslöser sein.
- d) Die Schwere wird mittels des PASI erhoben.
- e) Die Psoriasis kann in jedem Lebensalter manifest werden.

## 2. Welche Aussage trifft nicht zu? Bei der Psoriasis

- a) sind B-Zellen von großer Bedeutung;
- b) ist TNF- $\alpha$  ein Schlüsselytokin;
- c) ist bei der Typ-I-Psoriasis eine Assoziation mit HLA-Cw6 häufig;
- d) finden sich regelmäßig CD4+ Zellen in der Epidermis;
- e) sind Streptokokkeninfekte ein bekannter Auslöser.

## 3. Welche Aussage ist zutreffend?

- a) Kopplungsstudien haben Kandidatengene für die Psoriasis definiert.

- b) Die typische Effloreszenz ist eine erythematosquamöse Plaque.
- c) Hände und Füße sind keine typische Prädisloktionsstelle.
- d) Ein bekanntes klinisches Phänomen ist das Auspitz Phänomen.
- e) Alle Antworten sind richtig.

## 4. Welche Aussage ist richtig? Bei der Psoriasis

- a) kommen B-Zell Antikörper zum Einsatz;
- b) haben Teerpräparate nach wie vor einen hohen Stellenwert;
- c) spielen T-Zellen pathophysiologisch keine Rolle;
- d) ist Infliximab ein zugelassenes Präparat;
- e) alle Antworten sind richtig.

## 5. Welche Aussage trifft zu?

- a) Die Analfalte ist keine Prädisloktionsstelle.
- b) Ciclosporin ist ein Mittel der Wahl bei leichten Fällen.
- c) Die Mundschleimhaut ist regelmäßig betroffen.
- d) Salicylvaseline ist zur Ablösung der Schuppen geeignet.
- e) Die tröpfchenförmige verteilte Form heißt Psoriasis pustulosa generalisata.

## 6. Welche Aussage ist richtig? Beim atopischen Ekzem wird

- a) der Schweregrad mit Hilfe des SCORAD ermittelt;
- b) ist die Probenbiopsie nur in klinisch nicht eindeutigen Fällen indiziert;
- c) gehört eine ausführliche Anamnese zur Diagnostik;
- d) sollten mikrobiologische Untersuchungen durchgeführt werden;
- e) alle Antworten sind richtig.

## 7. Welche Aussage zum atopischen Ekzem trifft zu?

- a) Mutationen im Cornigrin-Gen können häufig nachgewiesen werden.
- b) Mutationen im Filagrin-Gen spielen keine pathophysiologische Rolle.
- c) Kongenitale Formen treten bei einem Prozent der Neugeborenen auf.
- d) Sind beide Elternteile betroffen beträgt im Rahmen der genetische Disposition die Wahrscheinlichkeit zu erkranken sechs bis acht Prozent.
- e) Der erste Schub der Erkrankung erfolgt meist in den ersten beiden Lebensjahren.

**8. Welche Aussage zum atopischen Ekzem trifft nicht zu?**

- a) Im Säuglingsalter sind zumeist Kopfhaut und Wangen betroffen.
- b) Prädilektionsstellen im Erwachsenenalter sind Gesicht, Hals und die großen Beugen.
- c) Am Kopf manifestiert sich das Ekzem bei Säuglingen unter dem Bild des Milchschorfs.
- d) Die Lebenszeitprävalenz in Deutschland beträgt drei Prozent bis zum Schuleintrittsalter.
- e) Das atopische Ekzem kann in jedem Lebensalter ausheilen.

**9. Welche Aussagen zur Behandlung treffen zu?**

- a) Steroide sind First-Line Therapie im akuten Schub.
- b) Makrolide bieten bei Langzeitanwendung den Vorteil, dass bekannte Steroidnebenwirkungen nicht beobachtet werden.

- c) In schweren Fällen kommen die systemische Gabe von Ciclosporin A, Mycophenolat-Mofetil und Azathioprin in Frage.
- d) Emollienzen dienen der Regeneration der epidermalen Barriere.
- e) Alle Antworten sind richtig.

**10. Welche Aussage trifft nicht zu.**

- a) Das atopische Ekzem ist in der Regel kontagiös.
- b) Die meisten akuten atopischen Ekzeme sind mit Bakterien besiedelt.
- c) Langfaserige Textilien sollten gemieden werden.
- d) Empfehlungen zur Ernährung gelten nur sechs bis zwölf Monate.
- e) Eine Kontaktallergie besteht bei Patienten mit atopischen Ekzem in 41 bis 64 Prozent der Fälle.

**Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):**

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Zertifizierung**

Ihre Antworten schicken Sie bitte an: Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, oder faxen Sie an die Nummer 089 4147-202

**Veranstaltungsnummer: 2760901319081631187**

**Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:**

**Platz für Ihren Barcodeaufkleber**

**Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.**

.....  
Name

.....  
Berufsbezeichnung, Titel

.....  
Straße, Hausnummer

.....  
PLZ, Ort

.....  
Fax

.....  
Ort, Datum

.....  
Unterschrift

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift